

Vom FaMI zum „information professional“ durch kompetenzorientiertes Lernen

Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt der Fernweiterbildung der
FH Potsdam zum Thema überfachliche Professionalisierung

Andres Imhof (Referent)

Judith Pfeffing

Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

„Bibliotheken: Wir öffnen Welten“:

103. Bibliothekartag im Messe und Congress Centrum Bremen, 04.06.2014

Inhalt

- 1. Das AKIB-Projekt**
- 2. Ausgangssituation**
- 3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen**
- 4. Blended Learning in der Fernweiterbildung**
- 5. Projektergebnisse**
- 6. Maßnahmen**
- 7. Fazit**

1. Das AKIB-Projekt



- **AKIB:** Akademische Kompetenzen in den Informationsberufen
- **Leitung:** Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm (Bibliotheksmanagement), Prof. Dr. Susanne Freund (Archiv)
- **Team:** Dr. Imke Groeneveld, Andres Imhof, Judith Pfeffing
- **Laufzeit:** 1. März 2012 - 31. Oktober 2014
- **Ziel:** Analyse und Weiterentwicklung der Lehre in der Fernweiterbildung an der Fachhochschule Potsdam

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Fachbereich Informationswissenschaften an der FH Potsdam:

- ***Direktstudium (Abschluss B.A.):*** Präsenzstudium, „Potsdamer Modell“: Archiv, Bibliotheksmanagement, Dokumentation und Information.
- ***Fernweiterbildung:*** kein Studium, vierjähriger Kurs mit 26 Modulen, Voraussetzung: FAMI-Ausbildung und mind. 2 Jahre Berufserfahrung, Distance bzw. Blended Learning über E-Learning-Plattform Moodle mit jeweils zwei Präsenzterminen pro Modul an der FH Potsdam, nach Abschluss Einstufung in 7. FS des Direktstudiums (B.A.) möglich.
- ***Seltene direkte Vergleichsmöglichkeit beider Lehr- und Lernformen!***

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Kompetenzstrukturanalyse:

- Ermittlung von **30 berufsfeldrelevanten Schlüsselkompetenzen** in den Informationsberufen.
- **Selbsteinschätzung** von Direktstudierenden und FWB-Teilnehmenden Archiv und Bibliotheksmanagement **in diesen Schlüsselkompetenzen sowie Bewertung der Förderung** an der FHP.
- Anwendung einer **explorativen Faktorenanalyse** auf die Selbsteinschätzungen führt zu erweitertem Kompetenzstrukturmodell mit sieben Schlüsselkompetenzklassen, aufbauend auf dem Kompetenzmodell von Orth 1999.

Orth, Helen (1999): Schlüsselqualifikationen an deutschen Hochschulen. Neuwied: Luchterhand, S. 109.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Schlüsselkompetenzklassen nach Faktorenanalyse

(Bestätigung von Orth 1999):

- 1. Faktor: **Selbstkompetenzen**: Begeisterungsfähigkeit, Eigeninitiative, Selbstmotivation, Lernbereitschaft, Verantwortungsbereitschaft, Dienstleistungsorientierung, Ausdauer/Beharrlichkeit.
- 2. Faktor: **Sozialkompetenzen**: Kommunikationsfähigkeit, Überzeugungsfähigkeit, Mündliche Ausdrucksfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Führungskompetenz, Wirtschaftliches Denken.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Schlüsselkompetenzklassen nach Faktorenanalyse

(Bestätigung von Orth 1999):

- 3. Faktor: **Sachkompetenzen**: IT-Kenntnisse Software/ Hardware, IT-Affinität/Technik-Interesse.
- 4. Faktor: **Methodenkompetenzen**: Zeitmanagement, Priorisieren, Organisationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Schlüsselkompetenzklassen nach Faktorenanalyse (Differenzierung):

- 5. Faktor: **Kognitionskompetenzen**: Strukturiertes Denken, Analysefähigkeit, Schriftliche Ausdrucksfähigkeit.
- 6. Faktor: **Teamkompetenzen**: Konfliktfähigkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit, Belastbarkeit.
- 7. Faktor: **Kreativität**: Kreativität.
- Ohne Faktor: Genauigkeit.

Imhof, Andres ; Groeneveld, Imke ; Hobohm, Hans-Christoph (2013): Schlüsselkompetenzen im Bibliotheksberuf, Ergebnisse des AKIB-Forschungsprojekts an der FH Potsdam. Vortrag gehalten auf dem 5. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 11.03.2013. Volltext: http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2013/1444/pdf/AKIB_Vortrag_Imhof_BID_Leipzig_20130311.pdf .

Hobohm, Hans-Christoph; Groeneveld, Imke; Imhof, Andres (2013): Schlüsselkompetenzen in Informationsberufen. Erste Ergebnisse aus dem Projekt AKIB der Fachhochschule Potsdam. In: BuB. Forum Bibliothek und Information 65 (7/8). S. 521-524.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Identifikation akademischer Kompetenzen:

- **Kognitionskompetenzen** sind der Kern wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens.
- Die **Teamkompetenzen** „Konfliktfähigkeit“ und „Teamfähigkeiten“ sind ebenfalls für wissenschaftliches Arbeiten in heterogenen Projekt- und Forschungsgruppen relevant.
- **Kreativität** ist notwendiger Bestandteil wissenschaftlicher, kreativer Neuerungen.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Identifikation von Reflexion als Metakompetenz:

- Die Fähigkeit zur Reflexion bildet die Basis der *Kognitionskompetenzen*.
- Kognition betrifft Denken – Reflexion ist ein kognitiver Prozess des Nach-Denkens.
- Reflexion unterstützt Kompetenzaneignungsprozesse (fachlich & überfachlich)!
- Je wirkungsvoller die Reflexionsfähigkeiten sind, desto ausgeprägter entwickeln sich Schlüsselkompetenzen.

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Zu Reflexion gehören:

- **Selbstreflexion**: eigenes Verhalten bewerten, einordnen und analysieren, sie verlangt einen Perspektivwechsel, ein Heraustreten aus der eigenen aktiven Rolle, sie ermöglicht Selbstpositionierung und ist die Basis für
- **Fremdreflexion**: Spiegelung eigener und fremder Aktionen und Interaktionen → Feedback geben

Hobohm, Hans-Christoph; Imhof, Andres; Pfeffing, Judith (2014): „Reflexion“ als Metakompetenz. Ein Konzeptbegriff zur Veranschaulichung akademischer Kompetenzen beim Übergang von beruflicher zu hochschulischer Qualifikation. In: Freitag, W.; Buhr, R.; Danzeglocke, E.; Schröder, S.; Völk, D. (Hg.): Übergänge gestalten – Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen (Arbeitstitel). Münster: Waxmann. (i.Vorb.).

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Der Reflexionsbegriff innerhalb des Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR):

- Reflexion ist zentraler Bestandteil des angestrebten lebenslangen Lernprozesses.
- Bei Erreichen höherer Qualifikationsstufen treten jeweils weitere reflexive Elemente hinzu:

Beispiel Niveau 4 (FaMI): Erwartet werden das Setzen, Reflektieren und Verantworten eigener Arbeits- und Lernziele.

Beispiel Niveau 6 (B.A.-Abschluss): Lern- und Arbeitsprozesse sollen nachhaltig gestaltet werden können.

DQR (2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnung – Verfahren – Zuständigkeiten. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hg.).
http://www.dqr.de/media/content/DQR_Handbuch.pdf (20.05.2014)

3. Kompetenzstruktur in den Informationsberufen

Zwischenfazit:

Ziel ist jetzt die Förderung einer **reflexionsorientierten Lehre** sowie **reflexiven Lernens**.

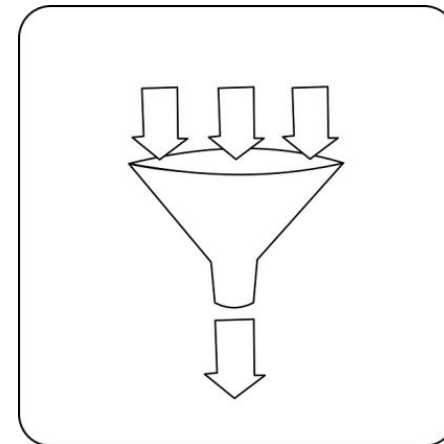
4. Blended Learning in der Fernweiterbildung

Dozierenden-Befragung und Beobachtung von Moodle-Kursen (Präsenzen und Online-Phase) :

- Geringe explizite didaktische Kenntnisse, sie verfügen über implizites Wissen aus eigenen Lern-Erfahrungen und haben Interesse an Weiterbildung.
- Vorwiegend darstellender Frontalunterricht in den Präsenzen, wenig Interaktionen mit Lernenden, vor allem in der Online-Phase.
- wenig Gruppenarbeit, wenig mündliche Referate.
- Reduziertes Feedback für Lernende, überwiegend defizitorientiert über die Benotung/Bewertung der Hausarbeiten.

Dozierenden-Befragung und Beobachtung von Moodle-Kursen (Präsenzen und Online-Phase) :

- Moodle-Nutzung: Hauptsächlich Bereitstellung von Lehrmaterialien, häufig als Kommunikationsplattform, weniger häufig als Arbeitsplattform oder für Gruppenarbeit und nur selten als Prüfungs- und Bewertungsmittel.
- Konzentration der Lehrinhalte-Vermittlung auf die Einführungspräsenz.



Quelle: <http://pixabay.com/de/trichter-selbstlernkompetenz-147577/>

Zwischenfazit aus der Untersuchung des Blended Learning in der FWB:

- Traditionelle Lehr- und Lernformate werden unverändert auf die Online-Lehre übertragen.
- Dadurch Reduktion um die in der Präsenzlehre möglichen Interaktionsformen.
- Das darüber hinausgehende, zusätzliche didaktische Potenzial textbasierten Blended Learnings gegenüber einer Präsenzlehre wird bislang nicht oder nicht genügend ausgeschöpft.

Förderung reflexiver Lernprozesse im Blended Learning:

- **Stärkung der Online-Phase**
- **Unterstützung der Lehrenden** zur Weiterentwicklung ihrer Lehre
- Förderung von kooperativer und **kollaborativer Gruppenarbeit**,
- **Stärkung des Feedbacks** durch die Lehrenden
- und vor allem ...

Förderung reflexiver Lernprozesse im Blended Learning (Fortsetzung):

- ... Stärkung des Feedbacks innerhalb von Peergroups (**Peer-Feedback**)

Evaluierung des Moodle-Tools „Workshop“ im Fachbereich
Architektur und Städtebau (FL²-Projekt) ergab (N=24):

***schriftliches „Feedback geben“ auf anderer Beiträge war
hilfreicher für eigene Texte, als „Feedback erhalten“!***

<http://www.gml-2014.de/praesentationen/Online-gestuetztes-Peer-Feedback-als-Baustein-forschenden-Lernens.pdf?1395240189>

Mauch, Martina und Luise Albrecht (2014): Online-gestütztes Peer-Feedback als Baustein Forschenden Lernens. In: N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, U. Mussmann u.a. (Hg.): Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens: Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2010. Tagungsband GML², Berlin, 2014. Verlag: Waxmann (i.Vorb.).

Strukturelle Maßnahmen durch die Geschäftsstelle der FWB:

- Vertraglich ***höhere Gewichtung der Online-Phase*** (Betreuung).
- Verstärkter ***Austausch*** unter den Dozierenden.
- ***Vereinheitlichung*** wissenschaftlicher Standards.
- ***Leitbild-Entwicklung*** gemeinsam mit Dozierenden.

Angebot eines Online-Kurses „Gute Online-Lehre“ für FWB-Lehrende (25. August – 17. September 2014):

- Schwerpunktsetzung: Moderation und Begleitung von Online-Lernphasen.
- Mit sogenannten „E-tivities“ (Salmon 2000) Online-Aktivitäten initiieren lernen.
- Online-Lernen selbst erfahren.
- Bedeutung von E-Moderation erfahren.
- E-Moderation üben, um Lernprozesse zu begleiten.
- Methoden und Instrumente kennenlernen und ausprobieren.

Salmon, Gilly (2000): E-Moderating, The Key to Teaching and Learning Online: The Key to Online Teaching and Learning, Taylor & Francis.

6. Maßnahmen

Weitere Maßnahmen:

- Konzeption und erste Umsetzung eines **Selbstlernangebots** zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ („Hilfe zur Selbsthilfe“) von Masterstudierenden des FB Informationswissenschaften.
- Beratende Begleitung eines Moduls als **Good-Practice-Beispiel**.
- **Begegnungsmodule** zwischen Direktstudium und Fernweiterbildung, ggf. zur Bildung von **Lern-Tandems** (angedacht).

Weiterentwicklung einer (Online-)Lehrkultur:

- Optimierter Einsatz der E-Learning-Plattform Moodle.
- Nutzung der erweiterten didaktischen Potenziale im E-Learning.
- Entwicklung einer **Feedbackkultur** (Lehrende – Lernende und innerhalb der Peergroup).
- Förderung von **kollaborativer Gruppenarbeit**.
- **Moderation der (Selbst-)Lernprozesse** durch Dozierende, statt frontaler Lehre mit Lernergebnisorientierung.

Der Weg ist das Ziel ☺ !



Quelle: <http://pixabay.com/de/asphalt-antrieb-stra%C3%9Fen-autobahn-157687/>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Website: <http://akib.fh-potsdam.de>

E-Mail: akib@fh-potsdam.de